



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Die 34. Frag. Wie die jenigen seyn sollen/ die von der Bruderschafft/ was zur Notturfft gehört/ außzutheylen verordnet seynd.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**

werde / Ist es aber vonnöten / mit denen zureden / die auff vns stossen / so geschch sol  
die Red von denjenigen / die mit Trawen / Glauben vnd Ansehen begabet seynd / als  
die vollmächtigen Gewalt haben / zu Aufferbawung des Glaubens / in rechter Wis  
senschaft die Wort zuführen / vnd ander Leuten Meynung anzuhören / dieweil der  
H. Apostel außdrucklich lehret / die Gab zureden / sey nicht jederman verlihen / da er  
spricht: Einem wirdt durch den Geist gegeben die Red der Weisheit / einem andern  
die Red der Wissenschaft. Item / daß er kräftig sey zuuermahnen / inn gesunder  
Lehr / vnd die Widersprecher zustraffen.

Wie sich die  
Brüder mit  
dem Reden er  
zeigen / vnd  
von was Sa  
che sie Sprach  
halten sollen.  
1. Corinth. 12.  
2 Timoth. 6.

Die 33. Frag. Welcher massen wir die Schwestern besuchen sollen.

Antwort. Wer einmal dem ehlichen Stand abgesetzt / der wirdt sich vorhin  
gewislich auch deren Sorgen gänglich verzigen vñ begeben haben / so der H. Apo  
stel demjenigen / der ein Weib nimbt / zuschreiben thut / nemblich / wie er dem Weib  
gefallt / vñ wirdt sich selbst aller Sorgfältigkeit entladen / die er dem Weib zu Gunst  
vñ Lieblosen / auff sich nemen müste / darneben auch das Vertheil desjenigen fürch  
ten / der also gesagt: Gott hat die Gebeyn derjenigen / so den Menschen gefällig zu  
seyn begeren / zerstreuet. Demnach / so wirdt er nit gedulden mögen / daß der Mann  
einem Weib zu Wolgefallen beywohne / sondern vmb des Gehorsams willen / den  
ein jeder seinem Nächsten / nach dem Gebott Gottes / zuleyten schuldig ist. Wann  
es die Notdurfft erheyschet / soll ein Zusammenkunft beschehen / jedoch muß sie nit  
einem jeden nach seinem Willen gestattet werden / Auch ist nit ein jedwedere Zeit /  
vnd ein jedweders Ort bequiem darzu / sondern wann wir / nach dem Befehl des  
Apostels / niemand / weder den Juden / noch den Griechen / noch der Gemeyn Got  
tes / ärgerlich seyn / auch alle Ding gebürlich / ordenlich / vnd zu Christlicher Auffer  
bawung handeln wollen / so ist vonnöte / daß wir die Person / die Zeit / die Notwen  
digkeit / vñnd das Ort / nach Gelegenheit erwählen / auff daß hierdurch auch der  
Schatten eines bösen Argwons / oder falschen Vermutung / auffgehoben vnd ver  
triben werde.

1. Corinth. 7.  
Ein Geistli  
cher soll den  
Weibern nicht  
Lieblosen.  
Psal. 32.  
Rom. 14.

Es soll aber fürnemblich an disen / die erwähl vñ erkiesen seynd / sich vnder ein  
ander zubeschawen / vnd von gottseligen Handeln zu berathschlagen / auch von des  
Leibs vnd der Seelen Notdurfft zureden / ein Erzeigung der Ehrentbierung vnd  
Wässigkeit erscheinen / vnd auff einer jeden Parthey nicht weniger als zwey seyn /  
Dann ein Person allein / ist der Falschheit halber (daß ich nit was anders red) ver  
dächtig / auch zu schwach / das jenig so gesagt wirdt / mit Gezeugt zu bekräft  
igen / dieweil die Schrift lauter anzeigt / daß inn zweyer oder dreyer Mund / alle  
Red besteh. Es gehöri auch nit mehr als drey darzu / auff daß nicht das fürhabend  
Werk / so nach dem Gebott vnsern Herren Jesu Christi angestellet ist / verhindere  
vnd zerstöret werde. Trägt es sich aber zu / daß ein anderer auß der Bruderschaft /  
etwas hören oder reden soll / das einen insonderheit betrifft / so gebürt es denselbi  
gen zweyen nit ein Gespräch mit einander zuhalten / sondern es sollen die Ältesten  
darzu verordnet werden / die mit sampt den ältern erkiesnen Schwestern / ihr Sach  
auffertragen / vnd alle Notdurfft / durch diß fürstehend Mittel / handeln vnd verrich  
ten sollen. Dis mögen in aller Gottsforcht vnd Dapfferkeit zusammen treten / sie  
seyen auch nicht allein mit Fragen vnd Antworten fürsichtig / sondern auch getrew  
vnd verständig / das jenig so abgeredt worden / zuuervalten / damit denen / so ihnen  
ihre Sachen vertraut haben / alle Notdurfft durch sie erstattet werde / vnd sie selb  
er auch dessen / was sie gehandelt / bey ihnen selbst vergewisigt seyn. Ferner / so ge  
bürt es sich den andern / auch was den Leib betrifft / notwendiglich zuuervorgen /  
die aber auch ein wolbewehrtes / ehliches vnd tugendsames Leben führen / vnd ein  
gestanden Alter haben / damit sie niemand sein Gewissen / durch falschen Argwon  
verlezen vnd bestrecken / Dann was wirdt mein Freyheit / von einem frembden Ge  
wissen geurtheylet?

Soll auch nit  
allein an heim  
lichen Ditten  
mit ihnen redt.  
Deut. 17.  
Matth. 18.

Die 34. Frag. Wie die jenigen seyn sollen / die von der Bruder  
schafft / was zur Notdurfft gehöret / aufzutheylen verordnet seynd.

Ly in Anz

Antwort. Es sollen aber inn allen Deden etliche seyn/die/was zu täglicher Vnderhaltung vnnnd Nocturffe gehört/auffspenden/vnd denjenigen nachfolgen mögen/darvon in Geschichten geschriben steht/das einem jedwedern/nach dem bedörffte/auffgetheylet wurde/auch wil ihnen gebüren/wol auffzumecten/die gegen jederman barmherzig vnd langmütig seyn/auch mit keinem Argwohn beladen/als ob sie zu einem mehr Gunst vnnnd Neiglichkeit erügen/als zu dem andern/nach dem Gebott des Apostels/da er spricht: Der nichts thut auß eigenem wegnuß/oder auß Gezänck/welches auch gedachter Apostel/als den Christen nicht zuständig/an einem andern Dorch verbeit. So sich einer geduncken läßt/er sey jüdisch/so haben wir vnnnd die Kirchen Gottes/dise Gewonheit nicht. Niemand so würde denen an seiner Nocturfft abgebrochē/gegen welchen sie neidig oder zäncklich seynd/denjenigen aber/zu welchen sie Gunst vnd Liebetragen/mit Überfluß geben/vnd thut dises auß geneigtem Willen/der nit zu loben ist/jenes aber auß Noth vnnnd Haß gegen den Brüdern/beschehen/dardurch dann die Einträchtigkeit der Bruderschaft auffgelöst vnd zertrennet würde/auch begünnen sich neben dem allerley böse Eyster/Gezänck vnd Faulkeit einzureissen.

Demnach müssen diejenigen/so der Bruderschaft ihr Nocturffe zu Vnderhaltung auftheylen/von allem Affect/des Gunsts vnd der Feindschafft/nit allem von oberzählter Ursachen wegen/sonder auch vil anderer zufälliger Ding halber gang vnd gar frey vnd ledig seyn. Es sollen auch dieselbigen/neben andern/so etwan ein Dienstampf/der Bruderschaft zu gutem/verwalten/dermassen gesinnet seyn vnd einen solchen ernstlichen Fleiß fürwenden/als ob sie nicht den Menschen/sondern dem Herrn selber dienen/der auß grosser Lieb vnnnd Gütigkeit/alle Ehrs vnd Wohlthat/so disen/die sich ihm verlobt vnnnd ergeben haben/beschickt/ihm selber zugewendet vnd ihnen dafür die Erbschafft des Himmelreichs versprechen thut. Dem was ihr einem auß disen meinen geringsten Brüdern erzeigt/das habe ihr nit selbst gethan. Entgegen aber ist auch die Gefahr des Unfleiß vnd der Hinfälligkeit/ in Wind zuschlagen/in Betrachtung desjenigen/der also gesagt: Verflucht sey ein jeder/so des Herren Werck vntrewlich verichtet/dann sie werden nicht allein auß dem Reich Gottes verfloffen/sondern es wirdt auch vber solche Leute/der gerechtlich vnd erschrocklich Sentenz ergehn: Geht hin ihr Verfluchten/von mir in das ewig Feuer/das dem Teuffel vnnnd seinen Engeln bereyter ist. Wann nun diejenigen/so dergleichen Dienst verwalten/ein solchen Gewin ihres getrewen Fleiß/vnd entgegen auch ein solche Straff ihrer Saumseligkeit/zugewart haben/mit was Ernst vnd Sorgfältigkeit wil ihnen gebüren/ihre Herz vnnnd Gemüt darauff zurücken/das sie des Herren Brüder würdiglich mögen genennet werden: Nach der Lehr Christi/der also gesprochen: Ein jeder so den Willen meines himlischen Vatters thut/der selbig ist mein Bruder/Schwester vnd Mutter.

Dann wer ihm nicht den Willen Gottes/als ein gewisses Ziel/darnach vns ganzes Leben richtet/fürsetzen thut/also das er in Gesundheit/die Christliche Lieb in Vollbringung der Werck des Herrn/vnd in Kranckheit/die wahre Geduld vnd Langmütigkeit/mit Freuden erzeige/mit diesem stehe es gefährlich/erflich vnd sunemlich/darumb das er von Gott gesöndert vnnnd diewil er den Willen Gottes nit thut/von der Gemeynschafft seiner Brüder/sich selber als ein fauls Glied abgeschnitten hat/nachmals auch darumb/das er sich vndersehn darff/dem Gütern allein den Würdigen bereyter seynd/vnwürdiger Weis zugenießen. Deromwegen vonnöten/sich allhie des Apostolischen Spruchs zuerinnern/da er sagt: Wir vermahnē aber euch als Rathelffer/das ihr die Gnad Gottes nicht vergebeulich empfaht. Auch sollen diejenigen/so an die statt der Brüder des Herrn beruffen solche Gnad Gottes nicht schwächen/noch durch Versaumnuß der götlichen Gebott/ein solche Würdigkeit Gottes verlieren/sondern vil mehr gedachtem Apostel Paulo gehorchen/der also spricht: Ich als ein Gefangner im Herrn/ermahnē euch würdiglich zu wandlen/nach dem Beruff/darinnen ihr beruffen seyd.

Actor. 6.  
Welcher maß  
sen die gemein  
ne Ausscheiden  
lung/durch die  
Brüder bes  
sehen soll.  
Philip. 2.  
1. Corinth. 11.

Die Gutthat  
den Armen  
betreiben/wil  
Christus/als  
ob sie ihm sel  
ber beschehen/  
reichlich ver  
gelten.

Matth. 25.

Jerem. 48.

Belohnung  
des Fleiß vnd  
Straff der  
Hinfälligkeit.

Matth. 12.

Die Unwür  
digen haben  
keinen Theil  
an der Geme  
inschaft der  
himlischen  
Güter.

2. Corinth. 6.

Ephes. 4.

Basilij

Opera

1567